

meisterwerke

ZVSHK UPDATE 2024/01

Im Gespräch mit JENS J. WISCHMANN

**„Für Bad, Gebäude
und Energie besteht ein
hohes Synergiepotenzial.
Nutzen wir es!“**

Service für Handwerk
mit Kompetenz
Das Serviceportal SHK:

**„Auf dem Weg
zum digitalen
Service-
Baukasten
für den
Betriebsalltag“**

Frank Senger, ZVSHK



ZENTRALVERBAND
SANITÄR
HEIZUNG KLIMA

editorial



Helmut Bramann

Liebe Leserinnen und Leser! Liebe Freunde des SHK-Handwerks!

Die Politik hat mit der eher holprigen Novellierung des Gebäudeenergiegesetzes für eine starke Verunsicherung bei Verbrauchern, Herstellern und Handwerk gesorgt; eine Konsequenz daraus: gestiegene Verkaufszahlen in den vergangenen Monaten bei Öl- und Gasheizungsanlagen bei einem gleichzeitigen Einbruch des Wärmepumpenmarktes. Das sind vollkommen gegenläufige Entwicklungen zum Transformationsplan der Bundesregierung für einen klimaneutralen Gebäudebestand. Aktuelle Trends lassen für 2024 ebenfalls nichts Gutes erwarten. Unsere jüngste Konjunkturumfrage unter den Innungsbetrieben hat die Folgen des Markteinbruchs mit einem zurückgehenden Auftragsbestand größtenteils bestätigt.

Umso mehr freuen wir uns, mit dem Serviceportal SHK ein Angebot für unsere Betriebe am Start zu haben, das einen wertvollen Beitrag leisten kann, neue Aufträge an Land zu ziehen und Auftragsreserven wieder aufzufüllen. Das Portal bietet nicht nur Support zu Wartung und Services für das Bestandskundengeschäft, sondern zeitsparende Unterstützung bei der Neukunden- und Auftragsakquise. Und dies übrigens für alle Geschäftsfelder der SHK-Innungsbetriebe, egal ob Heizungsbau, Sanitär- und Lüftungsmarkt oder Klempnerei und Apparatebau. Ein wichtiges Angebot vom Handwerk für das Handwerk, für mehr betriebliche Vorsorge und Zukunftssicherheit, kostenfrei für alle Innungsbetriebe. Auch für Verbraucher bietet das Portal ein hohes Maß an Sicherheit und Verbindlichkeit. Gerade vor dem Hintergrund des unübersichtlichen Marktes mit teils umtriebigen Online-Anbietern, die ihren Kunden das Blaue vom Einsparungs-Himmel versprechen oder Blitzausbildungen von Wärmepumpenmonteuren anbieten. Über unser Portal können Verbraucher eine seriöse Wertleistung beauftragen. Bereits 3.500 digital affine Betriebe, die eine individuelle und bedarfsorientierte Kundenberatung vor Ort garantieren, sind im Portal gelistet. Die Möglichkeit rechtssicherer digitaler Sofortbeauftragung von Kundendienst- und Wartungsaufträgen verschlankt diese in den Betrieben deutlich. Damit haben wir ein absolutes Alleinstellungsmerkmal in der Branche.

In dieser Ausgabe zeigen wir, was das Serviceportal SHK leistet und wie es die Innungsbetriebe unterstützen kann. Dazu haben wir mit dem „Portalverantwortlichen“, unserem Vorstandskollegen Frank Senger, gesprochen. Er setzt das Serviceportal SHK in seinem Betrieb mit Erfolg ein. Weiterhin lesen Sie unsere aktuellen Einschätzungen und Empfehlungen zum Start des GEG ab Januar 2024 sowie unseren Beitrag zur Deutschen Wärmekonferenz im vergangenen Oktober. Wir haben Jens Wischmann, der neben seiner langjährigen Verantwortung für die VDS seit September die Geschicke der VdZ geschäftsführend leitet, befragt und stellen zwei besondere ZVSHK-Forschungsprojekte zum beschleunigten Wärmepumpeneinbau und zur Steigerung der digitalen Widerstandsfähigkeit in Betrieben vor.

Ich wünsche Ihnen eine aufschlussreiche und hilfreiche Lektüre!

Herzlichst Ihr

Helmut Bramann, Hauptgeschäftsführer ZVSHK

inhalt



04

bestservice

Serviceportal SHK:

Die Plattform für digitale Problemlösungen
im Betriebsalltag

12

heizungsgesetz

1...2...3...

GEG-Neustart 1. Januar 2024

16

#connectingheat

**Gipfeltreffen der Heizungs-
branche**

Ansage an Politik



20

shkforschungsradar

– Projekt I: Mit WESPE den Wärmepumpeneinbau
deutlich beschleunigen
– Projekt II: DigiResHand: Betriebe anpassungs- und
widerstandsfähiger machen

22

EUpolitik

**PFAS-Verbot: SHK-Produkte &
Montage betroffen!**

24

imgespräch

Im Gespräch mit ...

Jens J. Wischmann

„Für Bad, Gebäude und Energie besteht ein
hohes Synergiepotenzial. Nutzen wir es!“

Haben Sie Anregungen bzw. Rückfragen zu einzelnen Beiträgen? Wir freuen uns auf Ihre Kommentare! E-Mail: meisterwerke@zvshk.de

impressum

Herausgeber:

ZVSHK Zentralverband Sanitär Heizung Klima
Rathausallee 6 · 53757 Sankt Augustin
Tel.: +49 2241 9299 – 0 · meisterwerke@zvshk.de

Verantwortlich:

Helmut Bramann, Hauptgeschäftsführer ZVSHK

Satz:

Eins 64 GbR – Grafik-Design
für Verbände und Unternehmen

Redaktion:

Frank Ebisch, Albert Meiner

Bildnachweise:

Titelseite:
Martin Synowzik,
Vereinigung Deutsche
Sanitärwirtschaft e.V.,
VDS



Serviceportal SHK: Die Plattform für digitale Problemlösungen im Betriebsalltag

Plattform-Angebot des ZVSHK für den unternehmerischen Erfolg – Digitales Auftragsmanagement – Abfragestrecken für alle vier Gewerke – SHK-FörderProfi

Im Jahr 2021 ging der ZVSHK mit dem herstellerunabhängigen Serviceportal SHK an den Start. Das ursprünglich als reines Wartungsportal für die SHK-Innungsbetriebe gedachte Angebot der Verbandsorganisation sorgt nach Anmeldung für eine kostenfreie Unterstützung und Erleichterung der täglichen Arbeit, z. B. über die Online-Bereitstellung qualifizierter Kundenkontakte und -anfragen oder mithilfe von Tools wie dem SHK-FörderProfi.

Bereits rund 3.500 Innungsbetriebe haben sich inzwischen beim Serviceportal SHK angemeldet und viele von ihnen nutzen es in ihrer täglichen Arbeit. Die Rückmeldungen aus dem Kreis der Anwender z. B. in Webinaren zum Portal sind sehr positiv. In die stetige Weiterentwicklung des Portals fließen die Anwenderfeedbacks mit ihren praktischen Erfahrungswerten und konstruktiven

Verbesserungsvorschlägen ein. Das Angebot lebt vom Mitmachen, denn je mehr Unternehmen sich beteiligen, umso besser und wertvoller ist das Portal für alle Nutzer. Das gilt gleichermaßen für die potenziellen Kunden, die somit flächendeckender in ihrer Region einen geeigneten Innungsbetrieb suchen können.

Viele SHK-Unternehmer, die vom Serviceportal SHK wissen, es aber nicht nutzen, fürchten mehr Aufwand und fragen sich, was ihnen dieses besondere Online-Angebot bringt, welchen Nutzen es ihnen bietet.

Was sind also die Vorteile des Portals für SHK-Unternehmer? Was muss er wissen, um selbst für seine Kunden (Bspw.

verbindliche Ermittlung und Beratung der passenden Modernisierungs-Förderung binnen 48 Stunden mit dem eingebundenen Tool „SHK-FörderProfi“) über die Nutzung ganz einfach Zeit und am Ende des Tages bares Geld zu sparen? In der letzten meisterwerke-Ausgabe (1-2023, S. 20 f.) wurde das Serviceportal SHK unter anderem mit seinen Neuerungen und ergänzenden Tools vorgestellt.

UNKOMPLIZIERTE NUTZUNG DURCH INTEGRIERTEN SUPPORT

Das Portal wartet mit einer ganzen Reihe von überzeugenden Vorteilen für SHK-Innungsbetriebe auf. Die angemeldeten Betriebe können auf einen Sup-

„Kaum ein Innungsbetrieb kann es sich bei der starken Nachfrage leisten, dass Mitarbeiter in Dauerschleife am Telefon Kundenanfragen beantworten. Hier setzt das Serviceportal SHK an: Einfach auf die Firmenwebsite integrieren und Kundenanfragen direkt digital erfassen!“

Helmut Bramann, ZVSHK-Hauptgeschäftsführer

portbereich zugreifen, in dem technische Vorgaben und Anleitungen zur Nutzung des Serviceportals SHK abrufbar sind. So findet sich z. B. eine detaillierte Erläuterung, wie man einzelne oder gar alle Abfragestrecken in den eigenen Webaufritt integriert. Zu den einzelnen Abfragestrecken und ihrem Nutzen für Fachbetriebe sind zudem wei-

tergehende Informationen nachzulesen. Darüber hinaus stehen Grafiken und Banner zur Verfügung, die mit dem eigenen Logo versehen frei verwendet werden können.



Die Verbraucher-Website des ZVSHK sowie zahlreiche Unterseiten des ZVSHK-Webaufritts enthalten den prominent platzierten Portal-Link www.serviceportal-shk.de.

Serviceportal SHK:

Vorteile für SHK-Innungsbetriebe auf einen Blick

- Exklusiv und kostenlos
- Qualifizierte und digitale Anfragen
- Abfragestrecken für SHK-Leistungen
- Mehrwert für die eigene Firmen-Website
- Unterstützung bei Förderprogrammen (SHK-FörderProfi)
- Support: Rat und Tat bei der Nutzung des Serviceportals SHK
- Leadverwaltung (Leads generieren und Anfragen verwalten)
- Weitere Angebote und Funktionen:
 - Automatische Angebotsübermittlung
 - Nachrichten-Funktion zur direkten Verbraucher-kommunikation, z. B. für Nachfragen
 - Verbindliche Auftragserteilung/Auftrags bestätigung u. a.

Interview

► meisterwerke im Gespräch mit Frank Senger, Vorstandsmitglied ZVSHK und Landesinnungsmeister Niedersachsen

„Auf so ein Angebot haben wir jahrelang gewartet!“



Herr Senger, das ursprünglich als Wartungsportal geplante Serviceportal SHK für Innungsbetriebe ist seit rund zwei Jahren am Start. Haben sich Ihre Erwartungen an dieses zentrale digitale Format zu Service und Kundengewinnung für die SHK-Unternehmen erfüllt? Wie wird es von den Betrieben angenommen und genutzt?

Frank Senger: Auf jeden Fall. 3.500 angemeldete Betriebe sind zum Einstieg als Erfolg zu werten, auch wenn einige angemeldete Betriebe das Serviceportal SHK nicht aktiv nutzen bzw. noch nicht auf der betriebseigenen Website eingebunden haben. Selbstverständlich ist zahlenmäßig noch Luft nach oben, möchten wir auf Dauer doch alle SHK-Innungsbetriebe zu aktiven „Einbindern“ und An-

wendern des Serviceportals machen. Auf der Verbandsseite, in unserem Mitglieder-Newsletter und über Präsentationen auf Fachmessen weisen wir auf dieses besondere und kostenfreie Angebot der Verbandsorganisation hin. Vor allen Dingen sind Anwenderberichte aus der „Portalpraxis“ sehr wichtig, denn nichts ist überzeugender, wenn Innungskollegen ihre Erfahrungen und konkreten Nutzen zum Serviceportal persönlich schildern. Die Resonanz ist stets sehr positiv, sobald unsere Entwickler und Supportexperten in Kontakt mit den Betrieben kommen, z. B. über das jüngst ausgerollte Webinar zur Kundendienstbeauftragung, das sehr gut angenommen wurde. Oft fällt in Gesprächen zum Serviceportal mit den SHK-Kollegen der Satz „Auf so ein Angebot haben wir jahrelang gewartet!“ Eine schöne Bestätigung, dass wir mit dem Portal eine große Lücke für unser Handwerk schließen.

Sie selbst sind mit Ihrem Betrieb von Beginn an Ver- und Anwender des Serviceportals SHK. Warum können Sie mir als SHK-Unternehmer das Portal empfehlen, worin besteht mein unternehmerischer Nutzen, was sind die Vorteile für mich und meine Kunden? Welches geschäftli-

che Potenzial enthält das Serviceportal für meinen Betrieb?

Frank Senger: Das Service-Tool, auf meiner Website eingebunden, hat mir und meinen Mitarbeitern schon eine Menge Zeit gespart, da es die aufwändigeren telefonischen Kundenanfragen deutlich reduzieren half. Und perspektivisch kann ich mithilfe des Portals z. B. bei einer sich verschlechternden Auftragslage gegensteuern und den ansonsten entstehenden Mehraufwand für die Kundenakquise vermeiden. Viele Betriebe haben einen festen und langjährigen Kundenstamm, aber sie verlassen sich oft zu sehr auf diese Basis. In Zeiten konjunktureller Flaute ist ein mehrwöchiges Auftragspolster schnell abgeschmolzen sprich abgearbeitet. Hier kann die aktive Portalnutzung und Tool-Einbindung auf der eigenen Betriebs-Homepage zu wirtschaftlicher Vorsorge und mehr Zukunftssicherheit beitragen.

Verbraucher finden mich über die Portal-suche besser und können mir dort gleich eine Anfrage stellen, ob zu einer zeitnah erforderlichen Reparatur oder zu einer umfangreichen energetischen Modernisierung. Und einige zufriedene Kunden geben sicher gerne eine positive Bewer-



Ab, über die mich weitere, potenzielle neue Kunden bei ihrer SHK-Handwerker-Suche sehen und daher eher ansprechen werden. Eine echte Win-Win-Situation also für beide Seiten.

Mit Blick auf die inzwischen enthaltenen Tools, Funktionen und geplanten Erweiterungen, die weit über ein reines Anfragetool hinausgehen, ist das Serviceportal SHK nicht nur ein Angebot für Wartung und Service, sondern eine Plattform für digitale Problemlösungen zur Optimierung betriebsinterner Prozessabläufe, die wir stetig weiterentwickeln.

Apropos Weiterentwicklung: Welche interessanten Funktionen und neuen Inhalte – Stichworte Förderung und Personal und Beauftragung – bietet das Serviceportal neben den inzwischen zwölf SHK-Abfragestrecken für Sanitär, Heizung, Klima- und Klempnertechnik? Was würden Sie hier besonders hervorheben?

Frank Senger: Das Serviceportal enthält zum Beispiel mit dem SHK-FörderProfi eine Anwendung, die mir neben der technischen Beratung meiner Kunden binnen ein bis zwei Minuten zuverlässig anzeigt, ob und in welchem Umfang z. B. ihre neue Heizung förderfähig ist. Ist das der Fall, kann ich den Antrag binnen 48 Stunden über den integrierten SHK-FörderProfi als Kundenservice komplett abwickeln. Schneller und unbürokratischer – dabei absolut seriös, belastbar und kostengünstig – geht's wirklich nicht. Normalerweise haben z.B. BAFA-Anträge

Wochen bis Monate Bearbeitungszeit bis zur verbindlichen Förderzusage. Mithilfe des SHK-FörderProfi kann ich bereits nach zwei bis drei Tagen mit dem Kundenprojekt starten und dabei meine Planung und Steuerung von Umsatz und Aufträgen unternehmerisch deutlich optimieren.

Zur besseren Nachwuchsgewinnung trägt das Portal ebenfalls bei, denn es enthält Azubi-Bewertungsformulare, die im Rahmen der Zeitzustarten-Kampagne integriert wurden. Die Fachbetriebe können sie mit wenigen Klicks einfach auf ihrer Webseite einbinden, interessierte junge Leute sich darüber direkt bei ihnen bewerben und erforderliche Dokumente wie Lebenslauf und Zeugnisse einfach sicher wie Datenschutzkonform hochladen. Daneben ist Platz für weitere Angaben z. B. Führerschein vorhanden oder noch nicht, für Motivationsschreiben, warum ich mich für diese Ausbildung interessiere und der Richtige für diesen Betrieb bin.

Mit zwei neuen Formularen haben wir eine wichtige Portal-Erweiterung vorgenommen, die wir vor wenigen Wochen freigeschaltet haben und die sehr gut bei den Anwendern ankommt. Das erste ist ein Formular für Verbraucheranfragen, das sowohl die unternehmerische Angebotserstellung und -übermittlung sowie die optionale Auftragsbestätigung zum Vertragsabschluss für Kunden umfasst. Der zweite Formulartyp ist für alle denkbaren SHK-Kundendienstleistungen wie z. B. Heizungswartungen, für die eine Angebotserstellung wenig Sinn macht und nicht lohnt,

da ich im Vorfeld nicht genau abschätzen kann, was mich bei solchen Einsätzen konkret an Aufwand erwartet bzw. dieser dann zumeist recht überschaubar ist. Diese Einsätze erfolgen häufig auf telefonischen Zuruf. Im neuen Formular kann der Fachbetrieb seine Preisliste und optional die AGB hinterlegen. Der Verbraucher bekommt diese dann nach Durchlaufen seiner Anfrageschritte im letzten Schritt vor der Beauftragung in einer Hinweisbox angezeigt, neben der Belehrung über sein Widerrufsrecht. Bei Notfallanfragen, z. B. bei Ausfall des Warmwasserbereiters, entfällt der Hinweis auf das Widerrufsrecht wegen der einseitigen Willenserklärung, die bei solch dringenden Anfragen für die verbindliche Beauftragung eines Fachbetriebs ausreicht. Letzterer kann dann per Button-Klick den Auftrag annehmen oder ablehnen: Nimmt der Betrieb den Auftrag an, wird die Auftragsbestätigung automatisch übermittelt und der Vertrag kommt zustande. Eine weitere Abfragestrecke, die

„Gerade der SHK-FörderProfi schafft einen weiteren Mehrwert für die Innungsbetriebe, die sich bereits für das Serviceportal SHK registriert haben. Komplizierte und umfangreiche Recherchen zu den aktuellen Förderprogrammen entfallen komplett. Auch Aktualisierungen werden umgehend angezeigt.“

wir seit kurzem im Portal anbieten, bedient die Heizungswartung. Die neuen Portal-Formulare tragen neben den bereits vorhandenen Features dazu bei, das Tagesgeschäft der Betriebe zu vereinfachen und sie zu entlasten. Vor-Ort-Unterzeichnungen und vertragliche Abklärungen bei Kunden sind bei entsprechender Nutzung unseres Portal-Angebots nicht mehr vonnöten und die Monteure können sich dort auf ihre technische Arbeit konzentrieren.

Blick in die nahe Zukunft: Was haben Sie aktuell zum Serviceportal „in der Mache“, mit welchen Neuerungen dürfen Fachbetriebe und Verbraucher in den kommenden Wochen und Monaten rechnen?

Frank Senger: Ganz wichtig: Im Verlauf des ersten Quartals 2024 wird es die Anbindung des Portals an eine Handwerkersoftware geben. Dazu sprechen wir aktuell noch mit mehreren Softwareunternehmen. Es geht darum, die auf dem Serviceportal

oder den betriebseigenen Websites generierten Anfragen über eine Schnittstelle in die Handwerkersoftware zu übermitteln. Das Ziel ist, die Übernahme betrieblicher Leistungsverzeichnisse, die Weiterverarbeitung der Anfragen oder die Rechnungsstellung bei Kundendienstanfragen in der Software sicherzustellen.

Zum Jahreswechsel haben wir die Integration des „GEG-Beraters“ als weiteres arbeitsentlastendes Portaltool für die Fachbetriebe vorgesehen. Dabei geht es um alle wesentlichen Fragen zum Gebäudeenergiegesetz, die dort beantwortet werden, u. a. auch praktische Hinweise und Erläuterungen zur neuen Aufklärungs-beziehungsweise Beratungspflicht, der Fachbetriebe zu ihren Angeboten ab Januar 2024 nachkommen müssen.

Ein weiteres Portaltema sind die Neukunden und die Frage, wie man mit ihnen umgeht, z. B. bei einer Heizungswartung. Dazu können Betriebe dann angeben, ob sie diese Kundendienstleistung nur für Bestandskunden oder auch für Neukunden anbieten. Bei Bestandskunden liegen die Daten zu einer Heizungsanlage bereits vor – zum Alter der Anlage, zu technischen Spezifikationen usw. – und die Informationsabfrage kann bei ihnen entfallen. Anfang des kommenden Jahres bieten wir eine Optimierung zu dieser notwendigen Differenzierung zwischen Neu- und Bestandskunden an.

Noch in diesem Jahr erfolgt eine Anpassung der Einstellungsmöglichkeiten bei der Formularcodegenerierung, sodass die Be-

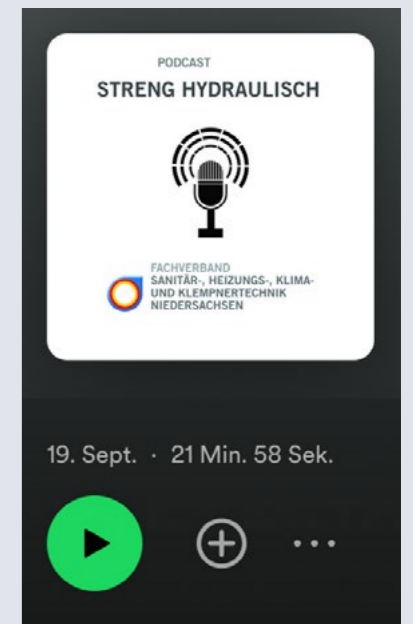
triebe bald beispielsweise die CD-Farbe/n ihres Unternehmens für die Formulargestaltung hinterlegen, aber auch weitere Einstellungen bei der Formularcode-generierung vornehmen können.

Wir wollen die zuletzt stark gefragten und gebuchten Webinare zum Serviceportal SHK mindestens einmal pro Quartal in 2024 anbieten, bei weiter steigender Nachfrage und zunehmenden Portalanmeldungen sogar monatlich. Die Webinar-Termine werden rechtzeitig im regelmäßig erscheinenden Newsletter an die Mitgliedsbetriebe oder direkt auf der Portalseite für die Fachbetriebe <https://fachbetriebe.serviceportal-shk.de> angekündigt.

Das klingt alles sehr überzeugend und wenn ich als SHK-Unternehmer nicht schon drin bin im Serviceportal SHK, dann spätestens jetzt ... oder?

Frank Senger: Unbedingt! Das Serviceportal ist eine runde Sache, ein kostenloses Angebot vom Handwerk für das Handwerk, DSGVO-konform und rechtssicher geprüft. Es erspart viel Telefonaufwand, damit wertvolle Betriebszeit und steht 24 Stunden am Tag zur Verfügung: Verbraucher können 24/7 Anfragen an meinen Betrieb stellen und bekommen auch noch eine schnellere Rückmeldung als über die klassische Anfrage per Anruf. Wir sind mit dem Serviceportal SHK auf einem sehr guten Weg, dem Weg hin zu einem digitalen Servicebaukasten für den Betriebsalltag. SHK-Herz, was willst du mehr?

Extra-Tipp zum Nachhören



19. Sept. · 21 Min. 58 Sek.



„Serviceportal-Nutzer“ Frank Senger im Podcast Frank Senger erklärte bereits im vergangenen September im Spotify-Kanal „Streng hydraulisch“ des Fachverbandes SHK Niedersachsen (Folge 2 vom 19.9.2023), wie er das Serviceportal SHK in seiner täglichen Arbeit nutzt. QuickLink: QL22117820 oder direkt via Spotify: <https://open.spotify.com/episode/0WWI3uYdzXIWQta2u3eXck>

1...2...3...

GEG-Neustart 1. Januar 2024

Der ZVSHK hat das Gebäudeenergiegesetz (GEG) seit seiner politischen Erörterung und medialen Berichterstattung im Vorjahr sachorientiert begleitet. Dabei bezog der ZVSHK über zahlreiche Beratungen und Kommentare gegenüber der Politik Position aus fachlich gebotener Perspektive des SHK-Handwerks.

Die Novellierung des Gesetzes und der Weg bis zu dessen Verabschiedung vom Frühjahr bis zum Spätsommer des Jahres ist mit allen politischen „Irrungen und Wirrungen“ und den zahlreichen fachlichen Interventionen des Zentralverbands in der ersten meisterwerke-Ausgabe zum ersten Halbjahr 2023 beschrieben. Seit September bietet der ZVSHK ein fortlaufend ergänztes Informationsangebot für die Innungsbetriebe (s. ZVSHK-Service, S. 14) an, das alle wesentlichen Fragen und Antworten zum GEG und den Fördermöglichkeiten enthält, z. B. welche Übergangsfristen für den Einbau neuer Heizungen gelten, was gilt, wenn die Öl- und Gasheizung vor 2024 eingebaut wurde, welche Ausnahmen es gibt, oder wie die geforderten 65 Prozent erneuerbarer Energien beim Heizen zu erreichen sind. Eine hilfreiche Information und Orientierung für die Kundenberatung der SHK-Unternehmen: Modernisierungswillige Verbraucher erhalten wertvollen und zuverlässigen Rat für ihre Investition in individuelle Wärmelösungen.

GEG KURZ UND KNAPP: NEUERUNGEN UND VORGABEN

Die Regelungen des GEG gelten für Neubauten ab dem 1. Januar 2024, für die Verpflichtung, 65 Prozent erneuerbarer Energien auch im Altbau bei Sanierungen des Wärmeerzeugers zu nutzen, ab den weiteren nachfolgenden Daten: für Bestandsbauten in Städten und Gemeinden mit bis zu 100.000 Einwohnern ab dem 30. Juni 2028, es sei denn, bis zu diesem Datum liegt bereits eine kommunale Wärmeplanung vor.

Das GEG regelt in Nachfolge zur Energieeinsparverordnung (EnEV) unter anderem, dass bei den Heizkesseln, die bis zu den genannten Fristen ausgetauscht werden, nach einem Stufenplan erneuerbare Energie eingebunden bzw. eingekauft werden muss. Es besteht seit dem 1.1.2024 eine Beratungspflicht (§ 71 Abs. 11 GEG 2024) vor dem Einbau neuer Heizungen, die mit festen, flüssigen oder gasförmigen Brennstoffen betrieben werden: Diese Beratung darf nur von fachkundigen Personen wie Installateuren und Heizungsbauern durchgeführt werden und soll auf mögliche Auswirkungen der Wärmeplanung und eine mögliche Unwirtschaftlichkeit, insbesondere aufgrund ansteigender CO₂-Bepreisung, hinweisen. Gemeinsam mit dem BMWK hat der ZVSHK ein Infoblatt für Innungsbetriebe erarbeitet, das auf Abruf – unter anderem von den Innungen – zur Verfügung gestellt wird (s. S. 15). Für eine Modernisierungsumlage können in Zukunft zehn Prozent der Modernisierungskosten auf die Mieter umgelegt werden. In diesem Fall sind max. 0,50 Euro pro m² umlagefähig. Weiterhin enthält das GEG Regelungen zur Nutzung von Biomasse im Neubau, von Solarthermie-Hybridheizungen, zu Holz- und Pelletheizungen sowie zu Quartieren (verbundene Gebäude).

Die Kosten für den Austausch von Heizungen – das sind max. 30.000 Euro für Einfamilienhäuser und eine nach Wohneinheiten gestaffelte Grenze bei Mietparteienhäusern – sollen mit mehreren Förderbausteinen abgemildert werden: Mit einer Grundförderung von 30 Prozent, einem Einkommensbonus von 30 Prozent bis zu einem maximalen Haushaltseinkommen von 40.000 Euro und



einem zeitlich abschmelzenden Geschwindigkeitsbonus von 20 Prozent. Die dabei zu erzielende Maximalförderung liegt bei 70 Prozent.

UNSICHERHEIT ZU FÖRDERUNG: STOCKENDE MODERNISIERUNG

Seit das GEG beschlossene Sache war, ging das Interesse der Immobilienbesitzer am Heizungstausch merklich zurück. Für das laufende Jahr erwartet die Heizungsindustrie einen deutlichen Rückgang der Verkaufszahlen. Die Nachfrage nach Fördergeld (BAFA) für die Installation von Wärmepumpen ist seit dem Spät-

sommer 2023 drastisch eingebrochen, einige Hersteller für Wärmepumpen hatten bereits Kurzarbeit angekündigt. Die modernisierungswilligen Eigenheimbesitzer hielten sich in den vergangenen Monaten vor allem zurück, weil die Fördersätze beim Gerätetausch noch nicht endgültig feststanden. Eine überarbeitete bzw. neue „Bundesförderung für effiziente Gebäude“ (BEG) wurde erst im Dezember verabschiedet. ZVSHK und BDH überreichten Minister Habeck auf der Deutschen Wärmekonferenz im Oktober einen „10-Punkte-Plan für mehr Tempo bei der Heizungsmodernisierung“.

WÄRMEPLANUNG MIT TÜCKEN WEGEN ANSCHLUSS- UND BENUTZUNGSZWANG

Der ZVSHK betrachtet die Anschluss- und Benutzungszwänge weiterhin sehr kritisch als zu planwirtschaftliche Vorgabe, da es bei den Fernwärme-Anbietern an Wettbewerb und Verbraucherschutz fehlt: Wärme-Erzeugung, Netzbetrieb, Vertrieb und Verkauf liegen in vielen Fällen in einer Hand. Und im Unterschied zu Strom und Gas führt die fehlende Liberalisierung hier zu einer intransparenten Preisbildung. Im schlimmsten Falle kann es auch passieren, dass private Investoren, die aktuell eine Wärmepumpe einbauen, zu einem späteren Zeitpunkt von einem Anschluss- und Benutzungszwang für Fernwärme betroffen sind. Diese Gefahr ist realistisch, wenn z. B. über kommunale Pläne länger Unsicherheit besteht. Der ZVSHK fordert von der Politik hierzu ausschließlich auf freiwillige Anschlüsse zu setzen, die über eine staatliche Förderung auch preislich konkurrenzfähig wären.

ATTRAKTIVE FÖRDERUNG VON BIOMASSE-HEIZUNGEN UNUMGÄNGLICH

Die sinkenden Verkaufszahlen von Heizungen auf Basis von Biomasse (Pellets, Scheitholz und Hackschnitzel) in den vergangenen Monaten stimmen bedenklich. So ist es kritisch zu betrachten, dass der Geschwindigkeitsbonus bei der Förderung an eine Solaranlage bzw. alternative Lösungen gebunden ist. Immerhin verbleibt noch eine Förderung von 30 Prozent für Biomasse-Heizungen. Unbestritten ist, dass sich die holzbasierte Wärmeerzeugung besonders gut für die Dekarbonisierung des Gebäudebestandes anbietet

und daher ein fester Bestandteil der Lösung zur Wärmewende sein sollte. Vor diesem Hintergrund setzt sich der ZVSHK gemeinsam mit BDH, DEPV und ZIV in der Initiative Holzwärme nachdrücklich für eine attraktive Förderung für Biomasse-Heizungen ein: „Es kommt jetzt darauf an, dass die Politik die im Gebäudeenergiegesetz bereits gesetzlich festgelegte Technologieoffenheit nun auch im Rahmen der Förderkategorie verankert. Zusätzliche Hürden, wie eine Kombinationspflicht von Biomasse-Heizungen mit Solarthermie, sind nicht zielführend. Jede technische Lösung, die nachweislich CO₂ reduziert, muss förderpolitisch ohne Diskriminierung berücksichtigt werden“, so Andreas Lücke, Sprecher der Initiative Holzwärme. Insbesondere private Investoren erwarten, dass die Förderbedingungen mit den Erfüllungsoptionen des Gebäudeenergiegesetzes synchronisiert werden.

BERATUNGSPFLICHTEN: WORAUF MÜSSEN SICH DIE SHK-BETRIEBE EINSTELLEN?

Für die Betriebe sind ab dem 1. Januar 2024 neue GEG-Beratungspflichten hinzugekommen. Sie müssen ihre Kunden vor dem Einbau einer brennstoffbetriebenen Heizungsanlage über zwei Dinge aufklären: Über die möglichen Auswirkungen der Wärmeplanung und dass der Betrieb der Heizungsanlage aufgrund der steigenden CO₂-Bepreisung in den kommenden Jahren deutlich teurer werden kann. Das Bundeswirtschafts- und das Bundesbauministerium haben dazu das Infoblatt „Pflichtinformation vor dem Einbau einer neuen Heizung“ veröffentlicht, das seit dem 22.12.2023 als pdf-Download z. B. auf www.bmwsb.de unter der Rubrik Publikationen abrufbar ist.

Gebäudeenergiegesetz

Für und Wider auf einen Blick

DAFÜR sprechen ...

Förderung erneuerbarer Energien

Unterstützung von Solarthermie, Biomasse und Wärmepumpen zur Reduzierung des CO₂-Ausstoßes.

Energieeffizienz

Mindestanforderungen an die Energieeffizienz von Heizungsanlagen senken Energieverbrauch und Betriebskosten.

Modernisierung

Förderung der Modernisierung veralteter Heizungsanlagen für verbesserte Energieeffizienz und geringere Emissionen.

Sinkende Energiepreise

Langfristig sinken Energiepreise durch die Förderung erneuerbarer Energien und Energieeffizienz stark. Dadurch wird Energie günstiger.

DAGEGEN sprechen ...

Hohe Investitionskosten

Die Anschaffung und die Installation von modernen, energieeffizienten Heizungsanlagen können hohe Investitionskosten verursachen (staatliche Subventionen federn diese Kosten ab, da sie bis zu 70 Prozent der Investition beim Kauf einer klimafreundlicheren Heizung übernehmen).

Komplexität

Das Gesetz ist schwer verständlich und sorgt für Verunsicherung bei der Auswahl der richtigen Heizungstechnologie.

Langatmige Umsetzung

Die Modernisierung und der Einsatz erneuerbarer Energien im Heizungsbereich sind noch langsam, was Klimaziele verzögert.

ZVSHK-SERVICE#1

GEBÄUDEENERGIEGESETZ (GEG)

Umfangreiches Informationsangebot unter www.zvshk.de/geg, das in Form von FAQ die Thematik aus Sicht des Handwerks beleuchtet. Es enthält zusätzliche Erklärvideos zum Einsatz und Fristen von Wärmeerzeugern und zu den Spezialregelungen bei Etagenheizungen. Die Videos finden sich ergänzend in der entsprechenden Playlist unter www.youtube.de/zvshk. Die Schulungsunterlagen und der Online-Bereich zum Heizungs-Check sind ebenfalls auf dem aktuellen Stand nach GEG (<https://www.zvshk.de/heizungs-check/schulungen/>).



ZVSHK-SERVICE#2

Bundesförderung effiziente Gebäude (BEG)

Zu den Arbeitsbereichen Wohnungsbau und Austausch des Wärmeerzeugers erhalten registrierte Mitgliedsbetriebe unter www.zvshk.de/beg Informationen in Form von Fragen und Antworten sowie über erklärende Videos zur Bundesförderung für effiziente Gebäude (BEG).

Mehr lesen:  www.zvshk.de/beg

#CONNECTING HEAT 23

Rückblick Deutsche Wärmekonferenz

10.10.2023

www.connectingheat23.de

„Das SHK-Fachhandwerk hat mit einem immensen Tempo die Qualifizierung der Fachkräfte vorangetrieben und Projekte zur Prozessoptimierung angeschoben. Was fehlt ist jetzt vor allem eine verlässliche Förderkulisse, die genug Anreiz bietet, jetzt in Klimaschutz zu investieren und nicht zu warten. Unser Handwerk steht bereit, die Heizungskeller der Republik klimaneutral zu machen. Dafür muss aber die bestehende Verunsicherung unserer Kunden abgebaut werden durch klare und nachhaltige Förderzusagen.“

Michael Hilpert, Präsident ZVSHK

ONLINE-NACHLESE

Pressemitteilung zur Veranstaltung mit 10-Punkte-Plan:
<https://www.zvshk.de/qlink/QL42117822>

BDH-Rückblick mit weiteren Informationen:

- www.connectingheat23.de
- www.bdh-industrie.de/deutsche-waermekonferenz/deutsche-waermekonferenz-2023

Gipfeltreffen der Heizungsbranche *Ansage an Politik*

Am 10. Oktober 2023 richtete der ZVSHK gemeinsam mit dem BDH und der DG Haustechnik – in Kooperation mit der Messe Frankfurt – die Deutsche Wärmekonferenz (DWK) in Berlin aus. Die Konferenz bot den rund 250 Teilnehmern aus Politik, Fachhandwerk, Industrie, Verbänden und Medien ein breites Themenspektrum. Die Expertinnen und Experten auf den Panels diskutierten unter anderem über die Herausforderungen der kommunalen Wärmeplanung, die Auswirkungen des GEG auf die Heizungsbranche, die Herausforderungen für die Energiewirtschaft oder die Zukunftsmärkte für das SHK-Fachhandwerk.

Neben den Panels wie z. B. „Fokus Energiepolitik: GEG, BEG, WPG, BEW und KSG – Stückwerk bei der Wärmewende?“ mit Diskussionen flankierten mehrere Fachforen zu aktuellen Themen rund um den Wärmesektor und angrenzende Branchen die Veranstaltung, z. B. zum Energiewirtschaftsgesetz, zu Holz als Hidden Champion der Energiewende oder zum Energieeffizienzgehalt des GEG.

DWK-TOP: 10-PUNKTE-PLAN FÜR BESCHLEUNIGTE HEIZUNGSMODERNISIERUNG ...

Die Präsidenten Michael Hilpert (ZVSHK) und Jan Brockmann (BDH) überreichten Bundeswirtschaftsminister Robert Habeck

einen „10-Punkte-Plan für mehr Tempo bei der Heizungsmodernisierung“ (siehe Foto). ZVSHK und BDH fordern darin eine signifikant zu erhöhende Förderung, u. a. die Anhebung der maximal förderfähigen Investitionskosten im BEG für die erste Wohneinheit auf mindestens 45.000 Euro pro Modernisierungsfall oder die Gewährung eines erhöhten Geschwindigkeitsbonus von 30 Prozent mit einer konstanten Degression von drei Prozent ab dem Jahr 2025, auch für nicht selbstgenutztes Wohneigentum sowie für Gasheizungen, die ein Alter von 20 Jahren noch nicht erreicht haben. Der Strom für Wärmepumpen sollte nach Dafürhalten beider Verbände nur noch mit einem reduzierten Mehrwertsteuersatz von sieben Prozent belegt werden.



ZVSHK-Präsident Michael Hilpert (li.) und BDH-Präsident Jan Brockmann (re.) bei der Überreichung des gemeinsamen 10-Punkte-Plans an den Minister für Wirtschaft und Klimaschutz Robert Habeck

Die Berücksichtigung der ersten beiden Forderungen würde z. B. bedeuten, dass bei gleichmäßiger Verteilung der Investitionskosten aller geförderten Anlagen z. B. bei den geförderten Heizungs-Wärmepumpen im Bereich 30.000 Euro bis 45.000 Euro die durchschnittliche Förderung von 14.000 Euro (2023: 40 Prozent) auf 22.750 Euro (2023: 65 Prozent) – unter Einbezug des Fünf-Prozent-Innovationsbonus – erhöhen würde.

Drei Fragen an Helmut Bramann

meisterwerke spricht mit Helmut Bramann über seine ganz persönlichen Erfahrungen zum politischen Dialog, insbesondere mit Blick auf das Ringen um sachgerechte Lösungen und Regelungen bei GEG, WPG und BEG.



INTERVIEW

Herr Bramann, Sie vertreten inzwischen im sechsten Jahr die Interessen des SHK-Handwerks als Hauptgeschäftsführer des ZVSHK. Die vergangenen beiden Jahre hatten es aufgrund der intensiven politischen Arbeit und Kommunikation – Stichworte Gebäudeenergiegesetz, kommunale Wärmeplanung und Förderung – so richtig in sich.

In Ihrem beständigen Ringen mit der Politik um marktgerechte Regelungen und sachorientierte, realistische Vorgaben bei GEG, WPG und BEG haben Sie viele Eindrücke gewonnen und Erfahrungen gemacht:

Was ist aus Ihrer Sicht dabei hervorzuheben, was lief gut und wo ließen sich Ihre persönlichen Zielsetzungen und die politische Machbarkeit nicht unter einen Hut bringen?

Helmut Bramann: Für uns und damit auch für unsere Branche ist vieles sehr gut gelaufen. Das fing bereits vor der neuen Bundesregierung an. In Zeiten von Corona wurde das SHK-Handwerk als erste Branche offiziell im Rahmen der KRITIS – des Erhalts kritischer Infrastrukturen – für relevant anerkannt. Der ZVSHK ist inzwischen auf politischer Ebene eine Hausnummer: Man kommt im politischen Berlin nicht mehr an uns vorbei. Das weiß inzwischen auch die Ampelkoalition und dahin zu

kommen war ein hartes Stück Arbeit. Aber für unsere Branche hat es sich gelohnt. Apropos politische Machbarkeit: Tatsächlich war es in den letzten zwei Jahren häufig so, dass die politische Ideologie die Realitäten verdrängt hat. Ich bin Pragmatiker: Wenn Ihnen der Ministerialbeamte gegenüber nicht zuhört, weil er meint, seine Ideologie hat die Wahrheit gepachtet, dann kann man reden was man will. Entsprechend viele Fehler wurden von der Bundesregierung beispielsweise bei der Entwicklung des Gebäudeenergiegesetzes gemacht. Wir haben deshalb häufig politisch „über Bande“ gespielt, mit anderen Worten die jeweiligen Koalitionspartner, die einen oder anderen Bundestagsabgeordneten und notfalls auch die Öffentlichkeit mobilisiert. Das war ein enormer Aufwand, aber mit dem Rücken zur Wand stehend hat man uns schließlich zugehört.

Was konnten Sie im Sinne des SHK-Handwerks erreichen bzw. hat sich Ihr beständiger und intensiver Einsatz und Aufwand beim Politikdialog, vor allem im abgelaufenen Jahr, unterm Strich gelohnt?

Helmut Bramann: Selbstverständlich hat sich der Einsatz gelohnt. Die Energieversorgungssicherungsverordnung (EnSimiMaV) konnten wir im Jahr 2022 beispielsweise aktiv mitgestalten. Sie bezieht sich eins zu eins auf unsere ZVSHK-Regeln zum Hei-

zungsscheck und hydraulischen Abgleich und ist für sich schon ein Arbeitsbeschaffungsprogramm für unsere Fachbetriebe. Das GEG wurde vom grün-ideologischen Verbotsgesetz zu einer technologieoffenen marktauglichen Rahmensetzung und auch das BEG wurde entsprechend angepasst: Das Biomasse-Holzverbot wurde zurückgenommen. Trotz der aktuellen Haushaltschiffelage lief die für uns wichtige Bundesförderung Energieeffiziente Gebäude (BEG) weiter, während einige andere Förderprogramme gestoppt wurden. Am Ende ist die BEG-Fortsetzung unseren Lobbyaktivitäten als ZVSHK zu verdanken.

Wo sehen Sie noch dringenden politischen Dialog- und Handlungsbedarf zur Wärmewende, auf welche „heißen Eisen“ fokussieren Sie Ihr Wirken im kommenden Jahr?

Helmut Bramann: Es bedarf endlich wieder Verlässlichkeit und Planbarkeit hinsichtlich der finanziellen Ausstattung des weiterlaufenden Förderprogramms BEG im Jahr 2024. Hierfür kontinuierlich Finanzmittel bereitzustellen, wird angesichts des Urteils des Bundesverfassungsgerichts zur Schuldenbremse ein politisches Dauerthema bleiben. Zudem werden uns ein steigender Beratungsbedarf zu einem komplizierter gewordenen GEG und damit verbundene Beratungspflichten beschäftigen. Und das wirklich große Thema der nächs-

ten Jahre wird die Umsetzung des Wärmeplanungsgesetzes (WPG) werden. Hier werden vor allem unsere annähernd 400 SHK-Innungen gefragt sein, sich zu positionieren. Unsere gesamte Verbandsorganisation muss sie dabei unterstützen! Wir werden aber auch nicht nachlassen, in einer alternden Gesellschaft ein stärkeres politisches Bekenntnis zum Badezimmer als ambulantem Pflegeschwerpunkt einzufordern. Die Trinkwasserhygiene und die neuen Regelungen der Trinkwasserverordnung rufen darüber hinaus nach einer Kampagne zur Marktgestaltung. Dazu gehört auch die Darstellung entsprechender Themen auf unseren Messen, insbesondere auf der Weltleitmesse ISH. Hierzu werden wir das Engagement der Sanitärindustrie und des Großhandels einfordern. So können unsere Marktpartner nicht über eine Absatzflaute jammern und sich dann bei dringend gebotenen Maßnahmen der Marktgestaltung zurückhalten.

LESETIPP: Verbandserfolge 2. Halbjahr 2023



Der ZVSHK legte im November seine Erfolgsbilanz aus dem 2. Halbjahr 2023 vor. Die Bilanz dokumentiert über ausgewählte Beispiele, welche wichtigen Projekte der ZVSHK gemeinsam mit seinen Mitgliedsverbänden konzipiert und realisiert hat. Sie ist in einem Dokument auf der Seite des ZVSHK online abrufbar: <https://www.zvshk.de/qlink/QL63117834>

Konjunkturelle Lage & Ausblick

SHK-Winterumfrage 2023

▶ +++ Schlechtere Stimmung +++ Rückläufige Auftragsbestände +++ Pessimistischer Drei-Monats-Ausblick

An der bundesweiten, repräsentativen Online-Winterbefragung des Zentralverbandes Sanitär Heizung Klima im Zeitraum vom 1. bis zum 15. Dezember 2023 beteiligten sich insgesamt 2.218 Innungsbetriebe aus 17 Bundesländern. Die Umfrage ergab eine insgesamt rückläufige Stimmungslage der Innungsbetriebe für die Gewerke Installateur und Heizungsbauer, Ofen- und Luftheizungsbauer, Klempner sowie Behälter- und Apparatebauer gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum 2022.



Geschäftslage

Die aktuelle Stimmungslage wird mit einem Indikatorwert von +63,0 Prozent (Indikator: Saldo aus „gut“ und „schlecht“) bewertet. Im Winter 2022 lag er allerdings um rund elf Prozent deutlich höher.

Geschäftsentwicklung

Sie wurde für die nächsten drei Monate von den befragten Betrieben mit -20,3 Prozent deutlich negativ bewertet. Im letzten Herbst wurde sie mit -9,4 Prozent nur halb so negativ eingeschätzt.

Auftragsbestand

Es wurde eine Auftragsreichweite von 13,5 Wochen gemessen. Er ist somit wesentlich geringer als noch im letzten Winter mit 17,4 Wochen.

Umsatz

Rund 34,3 Prozent der Betriebe berichteten über gestiegene Umsätze im letzten Quartal. Das sind rund zwei Prozent mehr als im Vorjahr.

Beschäftigung

Es ist weiterhin nur ein geringer Beschäftigungsaufbau zu beobachten. Nur rund 14 Prozent berichten über eine gestiegene Mitarbeiterzahl. Rund 69 Prozent geben eine stagnierende Mitarbeiterzahl an. Betriebe aus den alten Bundesländern berichten über mehr Beschäftigungszuwachs als Unternehmen aus den neuen Ländern.

Lieferengpässe

Die Lieferproblematik hält für das SHK-Handwerk auch im Winter 2023 an, obwohl ein rückläufiger Trend deutlich erkennbar ist: Rund 62 Prozent berichten über Lieferprobleme. Im vergangenen Winter waren das noch 17 Prozent mehr Unternehmen, die darüber berichteten.

Ausblick

Die Betriebe schätzten die Geschäftserwartungen für das erste Quartal wesentlich pessimistischer ein als im Jahr zuvor. Sowohl das Badgeschäft als auch der Heizungsbereich erhielten eine deutlich negative Stimmungsprognose. Das Kundendienst-/Wartungsgeschäft wurde in diesem Zusammenhang am besten beurteilt.

▶ Projekt I

Mit WESPE den Wärmepumpeneinbau deutlich beschleunigen

Der ZVSHK hat einen Forschungsradar für die effiziente Digitalisierung der SHK-Handwerksprozesse initiiert, um Prozesse zu optimieren und die Zukunft des Handwerks zu sichern. Im Rahmen des Forschungsradars startete der ZVSHK im Jahr 2023 zwei von Bundesministerien und Dritten geförderte Verbundprojekte.

Der ZVSHK startete am 1. Oktober 2023 mit weiteren Partnern das auf drei Jahre angelegte und vom Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) geförderte Forschungsprojekt „Wärmepumpen-Einbau schneller, produktiver und effizienter – handwerkliche Umrüstprozesse optimieren (WESPE)“.

Das Verbundprojekt widmet sich den physischen und digitalen Prozessen der gesamten Wertschöpfungskette des Wärmepumpen-Umrüstprozesses, angefangen bei den Herstellern über den Fachgroßhandel bis hin zum Handwerk. Alle Abläufe und wesentlichen Schritte wie die Kundenberatung, die Bestellung, der Einbau der Wärmeerzeuger oder der Kundendienst mit Service und Wartung werden auf ihr Optimierungspotenzial hin untersucht. Das übergeordnete Ziel von „WESPE“ ist eine deutliche Erhöhung der Produktivität bei der Wärmeerzeuger-Umrüstung und damit von höheren Stückzahlen beim Wärmepumpeneinbau respektive die deutliche Verkürzung der Installationszeiten von Wärmepumpen. Mit der entsprechenden Zeiteinsparung von bis zu 40 Prozent bzw. einer damit einhergehenden Steigerung der

„Wir tragen als Teil eines exzellenten Projektkonsortiums durch angewandte Forschung und Entwicklung wirksam zur Reduzierung der Installationszeit von Wärmepumpen bei. So leisten wir trotz des Fachkräftemangels einen Beitrag, das von der Bundesregierung erklärte Ziel von jährlich mehr als 500.000 neu zu installierenden Wärmepumpen in Deutschland zu erreichen.“

*Helmut Bramann,
Hauptgeschäftsführer ZVSHK*

Installationseinheiten um bis zu 67 Prozent könnte das Handwerk das Ausbauziel von insgesamt sechs Millionen installierten Wärmepumpen bis ins Jahr 2030 mit den verfügbaren Fachkräften erreichen. Das Projekt entwickelt eine Plattform zur Vereinfachung, Entwicklung, Erprobung und praxisnahen Schulung neuer Einbau- und Umrüstprozesse für Wärmepumpen mit dem Handwerk. Die Plattform soll dabei für die Ableitung vereinfachender Anforderungen an die technischen Systeme sorgen.

Im Kern geht es darum, den Wärmepumpen-Installationsprozess zu vereinfachen und zu beschleunigen – durch die Standardisierung und Digitalisierung der Abläufe und Workflows sowohl der prozessualen als auch technischen Schnittstellen. Namhafte Hersteller und Fachgroßhändler (u.a. Bosch Thermotechnik GmbH, GC Großhandels Contor GmbH, Stiebel Eltron Deutschland Vertriebs GmbH, Vaillant Deutschland GmbH & Co. KG und Viessmann Group GmbH & Co. KG) sind von WESPE und dessen Zielsetzung überzeugt, sodass sie sich ebenfalls an der Förderung des Forschungsprojekts beteiligen.

Die Arbeitsschwerpunkte des ZVSHK sind die Projektkoordination, die Durchführung von Marktforschung für die Prozess- und Schnittstellenanalyse u.a. über das Handwerkspanel des ZVSHK und der Transfer der Ergebnisse zu relevanten Unternehmen und Verbänden aus der Baupraxis.

PROJEKTSTECKBRIEF „WESPE“

Projekttitel: Wärmepumpen-Einbau schneller, produktiver und effizienter – handwerkliche Umrüstprozesse optimieren (WESPE)

Laufzeit: 1. Oktober 2023 bis 30. September 2026 (drei Jahre)

Projektziel: Schaffung einer Plattform zur Vereinfachung, Entwicklung, Erprobung und praxisnahen Schulung neuer Einbau- und Umrüstprozesse für Wärmepumpen mit dem Handwerk

Projektpartner: ZVSHK, Hans Schramm GmbH, SHK-Kompetenzzentrum Berlin (Innung SHK Berlin), Fraunhofer IBP und Fraunhofer-Institut für Solare Energiesysteme (ISE)

Förderung: Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK); Unternehmen aus Industrie und Fachgroßhandel



Weiterführende Informationen mit Projektdetails:
www.zvshk.de/shk-wespe/

▶ Projekt II

DigiResHand: Betriebe anpassungs- und widerstandsfähiger machen

Die Corona-Pandemie hat für einen spürbaren Schub bei der Digitalisierung gesorgt. Unternehmen mit digitalen Strategien und Prozessen konnten die Krise besser als ihre Wettbewerber meistern. Es zeigt, wie wichtig es für Unternehmen und Betriebe ist, sich digital widerstands- und anpassungsfähig aufzustellen.

Im Rahmen seiner digitalen Agenda startete der Zentralverband bereits am 1. Juli 2023 das auf zwei Jahre Laufzeit angelegte und vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) geförderte Forschungsprojekt DigiResHand zur „Steigerung der Resilienz im SHK-Handwerk bei praxisnaher Einführung von digitalen Assistenzsystemen“ mit Partnern. Das Projektziel ist, die Auswahl und Einführung von digitalen Unterstützungssystemen in Unternehmen zu vereinfachen und somit deren digitale Widerstands- und Anpassungsfähigkeit (Resilienz) zu erhöhen.

Im Experimentierraum-Projekt „DigiResHand“ werden Konzepte sowie Strategien für die Digitalisierung entwickelt und getestet, bei denen stets der Mensch im Mittelpunkt aller Betrachtungen steht. Der physisch-betriebliche Projekt-Experimentierraum ist das SHK-Unternehmen Schramm in München. Dessen Monteure und Verwaltungskräfte erproben die Einführung digitaler Unterstützungssysteme in ihrem Arbeitsalltag, z.B. für die Arbeitsvorbereitung und Auftragsdokumentation oder die Maschinen- und Werkzeugverwaltung. Am Ende steht die Erarbeitung passender digitaler Lösungen für betriebliche Problemstellungen in den Arbeitsabläufen. Bei der Erprobung kommen verschiedene Workshopmethoden zur Anwendung, um die optimale Methode zur Zielerreichung zu ermitteln. Auf dieser Basis wird ein Praxis-

„Die digitale Anpassungs- und Widerstandsfähigkeit sorgt für eine deutlich höhere Zukunftssicherheit in den SHK-Unternehmen, denn mit ihr können sie Personalausfälle besser vermeiden und dem Fachkräftebedarf proaktiv begegnen. Vor diesem Hintergrund haben wir einen Forschungsradar zur effizienten Digitalisierung und Optimierung der Prozesse im SHK-Handwerk initiiert.“

*Michael Hilpert,
Präsident ZVSHK*

leitfaden zur betrieblich individuell anpassbaren Einführungsmethode von digitalen Assistenzsystemen abgeleitet, der auf andere Handwerksunternehmen individuell übertragbar sein soll. Dazu führt der ZVSHK entsprechende Befragungen und Workshops mit weiteren Handwerksunternehmern verschiedener Betriebsgrößen und Regionen durch, um den Leitfaden-Entwurf im konkreten Betriebsablauf „auf Herz und Nieren“ zu testen.

Aus den Erkenntnissen der erhobenen arbeitswissenschaftlichen Daten und deren Analyse entwickelt das Projekt-Konsortium praxisnahe Handlungsempfehlungen für Betriebe des SHK-Handwerks. Der ZVSHK geht von einem hohen Transferpotenzial von DigiResHand für andere Handwerke

aus. So stellt er die Erkenntnisse aus dem Forschungsprojekt bis zum Jahr 2025 in generalisierter Form bereit, denn es sind nur geringfügige Unterschiede bezüglich der Anforderungen in Betrieben anderer Gewerke zu erwarten.

PROJEKTSTECKBRIEF „DigiResHand“

Projekttitel: Steigerung der Resilienz im SHK-Handwerk bei praxisnaher Einführung von digitalen Assistenzsystemen (DigiResHand)

Laufzeit: 1. Juli 2023 bis 30. Juni 2025 (zwei Jahre)

Projektziel: Vereinfachung der Auswahl und Einführung von digitalen Unterstützungssystemen in Unternehmen und Erhöhung ihrer digitalen Anpassungs- und Widerstandsfähigkeit (Resilienz)

Projektpartner: ZVSHK, Hans Schramm GmbH, Brandenburgische Technische Universität Cottbus-Senftenberg (BTU)

Evaluation: Hochschule Mittweida

Förderung: Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS)

*Interessierte Betriebe, die ihre handwerkliche Expertise im Projekt DigiResHand einbringen möchten, können sich gerne per E-Mail anmelden:
info@shk-resilient.de*



Weiterführende Informationen mit Projektdetails:
www.zvshk.de/shk-resilient

PFAS-Verbot:

► SHK-Produkte & Montage betroffen!

Problematik, Einordnung und Positionierung des ZVSHK

Worum geht es? Die EU plant ein Verbot von per- und polyfluorierten Alkylverbindungen, im Englischen „per- and polyfluoroalkyl substances“ (abgekürzt PFAS), die in einem Großteil aller Dichtungen und Armaturen im Gebäudesektor enthalten sind.

Kommt das Verbot wie geplant und ohne jede Änderung, wäre das installierende Handwerk neben Herstellern und Fachgroßhandel von dem geplanten EU-Vorhaben massiv betroffen. Denn der pauschale Wegfall der kompletten PFAS-Stoffgruppe aus rund 10.000 Sub-

stanzen wird nicht nur zahlreiche industrielle Prozesse rund um die Produktion und den Handel von Sanitär- und Gebäudetechnik gefährden, sondern auch Montageprozesse im Sanitär-, Heizungs- und Klimahandwerk (SHK-Handwerk).

Geeignete Alternativen mit den gleichen, zwingend erforderlichen Materialeigenschaften sind in vielen Fällen aktuell nicht verfügbar. Hinzu kommt, dass solche Alternativen nicht realistisch im Zeitrahmen der geplanten Verbotsfristen als marktreife Produkte zu entwickeln sind.

ZVSHK POSITIONIERT SICH MIT VDMA ARMATUREN GEGEN PAUSCHALES VERBOT

ZVSHK und VDMA Armaturen (Fachverband Armaturen im Verband der Deutschen Maschinen- und Anlagenbauer, Geschäftsbereich Armaturen) wandten sich im September gemeinsam gegen das geplante pauschale PFAS-Verbot. Dabei plädierten sie für eine differenzierte Betrachtung der Gruppe mit über 10.000 Stoffen. Es geht darum, dass die Stoffe, von denen ein geringes Risiko für Mensch und Umwelt ausgeht, der Industrie und damit auch deren Produkte dem Fachhandwerk weiterhin zur Verfügung stehen sollten.

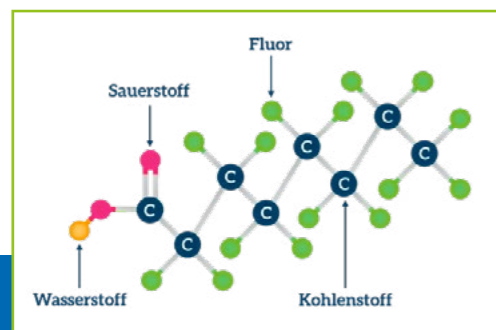
Mit Blick auf den wichtigen Arbeits- und Gesundheitsschutz fordern ZVSHK und VDMA Armaturen eine generelle

Ausnahme von Fluorpolymeren mit geringem Gefährdungspotenzial vom geplanten PFAS-Generalverbot. Fluorpolymere sind Hochleistungskunststoffe, die sich durch eine besonders hohe Beständigkeit auszeichnen. Diese PFAS sind z. B. in Dichtungen und Schlauchleitungen (Trinkwasserinstallation) enthalten.

WIE GEHT'S WEITER?

Die ECHA beabsichtigt, der Europäischen Kommission die Stellungnahmen der Fachausschüsse zeitnah vorzulegen. Gleichzeitig sollen die wissenschaftlichen Ausschüsse ausreichend Gelegenheit für eine angemessene Prüfung haben. Nach Annahme der Stellungnahmen der Ausschüsse werden diese veröffentlicht. Die Kommission ent-

scheidet zusammen mit den EU-Mitgliedsstaaten im Jahre 2025 über die Beschränkung. Der ZVSHK setzt sich bis zur Verabschiedung der Beschränkung gemeinsam mit anderen Industrie- und Branchenverbänden für praktikable Lösungen und Verbotsausnahmen für PFAS-Produkte mit geringem gesundheitlichem Gefährdungspotenzial ein.



Molekularstruktur einer PFAS-Verbindung

Definition ...

PFAS sind aliphatische organische Verbindungen, bei denen an mindestens einem Kohlenstoffatom die Wasserstoffatome (am Kohlenstoffgerüst) vollständig durch Fluoratome ersetzt worden sind. Da sie oder ihre Abbauprodukte in der Umwelt nur über einen langen Zeitraum abbaubar sind, werden sie auch „Ewigkeitschemikalien“ genannt.

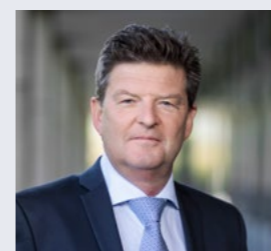
... und EU-Position

Einige PFAS stehen im Verdacht, krebserregend zu sein. Die jährlichen gesundheitsbezogenen Gesamtkosten im Zusammenhang mit der PFAS-Belastung wurden für die Länder des Europäischen Wirtschaftsraums (EWR) im Jahr 2019 auf einen Betrag zwischen 52 und 84 Milliarden Euro geschätzt. Das vorgeschlagene EU-Verbot wurde im Rahmen der EU-Chemikalienverordnung REACH von Behörden aus mehreren EU-Mitgliedsstaaten ausgearbeitet. Es soll die Freisetzung von PFAS in die Umwelt drastisch verringern. Die Europäische Chemikalienagentur (ECHA) veröffentlichte im Februar 2023 den Vorschlag für ein Verbot der Herstellung, der Verwendung und des Inverkehrbringens (inkl. Einfuhr) von mindestens 10.000 Per- und Polyfluoralkylsubstanzen (PFAS).



Dr. Laura Dorfer, Geschäftsführerin des VDMA Fachverbandes Armaturen

„Per- und polyfluorierte Alkylsubstanzen (PFAS) haben zahlreiche wichtige Eigenschaften, die nach heutigem Stand nicht ersetzt werden können, ohne dass die entsprechenden Produkte zum Nachteil ihrer Anwender darunter leiden – etwa, indem sie zentrale Funktionen nicht mehr erfüllen, weniger Sicherheit bieten und ihre Lebensdauer verkürzt wird. Dies gilt unter anderem für Bauteile wie leistungsfähige Dichtungen sowie für Konstruktions- und Beschichtungswerkstoffe, die in Armaturen verwendet werden. Insbesondere Sanitärarmaturen punkten bei den Themen Wassersparen und Kreislaufwirtschaft, während Heizungsarmaturen einen wesentlichen Beitrag für die Energiewende leisten – für beides sind PFAS-Komponenten unverzichtbar.“



Helmut Bramann, Hauptgeschäftsführer ZVSHK

„PFAS spielen sowohl eine wesentliche Rolle in essenziellen Produkten für die von SHK-Fachhandwerksbetrieben realisierten Bäder als auch bei deren Realisierung der ambitionierten politischen Ziele einer klimaneutralen Wärmeversorgung von Gebäuden. Wir haben kein Verständnis für eine europäische Politbürokratie, die, losgelöst von jeder Lebensrealität, am Ende selbst ihre eigenen politischen Ziele konterkariert, indem sie deren Realisierungsmöglichkeiten pauschal unterbindet.“

Im Gespräch mit ...

JENS J. WISCHMANN

„Für Bad, Gebäude und Energie besteht ein hohes Synergiepotenzial. Nutzen wir es!“

Herr Wischmann, seit mehr als 20 Jahren stehen Sie am Steuer der VDS in Bonn. Eine lange Zeit, in der Sie einiges für den „Lebensraum Bad“ – insbesondere im Kontext mit dem Thema Wasser – bewegen konnten. Und Sie haben einen persönlicheren Bezug zum SHK-Handwerk, waren Sie vor Ihrem Wirken bei der VDS doch beim ZVSHK beschäftigt. Was konnten Sie aus dieser Zeit mitnehmen? Was hat Sie in Ihrer langjährigen Verantwortung für die Sanitärwirtschaft besonders motiviert? Was ist Ihr ganz eigenes Rezept beim Machen und Umsetzen?

Jens Wischmann: Durch meinen Berufsstart beim ZVSHK kam ich bereits mit der VDS in Kontakt, was mich dann im Jahr 2001 direkt zur dortigen Verantwortung und zu meinem Engagement für die Sanitärwirtschaft führte. Was sich beim ZVSHK und für mein anschließendes Wirken bei der VDS als sehr motivierend herausstellte, war der Gestaltungsfreiraum in Verbindung mit einer Vielfalt an Aufgaben und Themen wie z.B. zu Ökonomie, Presse, Design/Gestaltung oder Messewesen mit der ISH und weiteren Fachmessen. Sehr dankbar bin ich auch für die Erfahrung, die mir durch den Bereich Technik zuteil wurde. Die Kollegen nahmen mich damals eher technikfremden Juristen unter ihre Fittiche und brachten

mir die Technikthemen des SHK-Handwerks fachlich und kollegial auf vorbildliche Weise nahe. Davon profitiere ich bis heute, ganz aktuell auch in meiner neuen Aufgabe für die VdZ.

Auf vielfältige Weise zu wirken und mit einem Bereich in Berührung zu kommen, der ganz stark von Gestaltung lebt, dem Bad, das hat mir von Beginn meiner Zeit bei der VDS an besondere Freude bereitet. Wie wir alle kannte ich natürlich die Produkte, die man täglich im Bad hat, tauchte dann aber tiefer in die Materie ein. So sah ich, welcher Aufwand und wie viel Neues hinter den Produkten steckt, auch wenn sie auf den ersten Blick Allerwelts- und Alltagsprodukte sind. Und erfasste, wie bedeutsam der Handel ist, sodass die Produkte richtig an Mann und Frau kommen. Gerade im komplexen Segment der Haustechnik erweist sich die große Bedeutung des Fachhandels. Dann die fachgerechte Installation beziehungsweise was alles an Produkten und Material dazu gehört.

Als sehr spannend neben der Dreistufigkeit des Vertriebswegs nahm ich den allseits wirksamen Dreiklang von Produkt, Service/Dienstleistung und Montage, mit all seinen Facetten wahr. Mein persönliches Erfolgsrezept, um daraus auch et-

was zu machen, war die Einsicht, nie auszulernen, viel zuzuhören. Dazu gehört, mir von bekannten und neuen Gesprächspartnern Produkte und Lösungen erklären und zeigen lassen, dabei die richtigen Fragen zu stellen und immer zu ergründen, was bei allen Themen schließlich des Pudels Kern ist. Zum Beispiel bei Konflikten zwischen Technologien oder beim Blick auf die Bedeutung des GEG zu fragen, worum es da eigentlich geht. Auf diese Weise zu einem weiterführenden Verständnis des jeweiligen Themas vorzudringen, das ist immer wieder hochinteressant und spannend.

Auf welche Projekte und Meilensteine blicken Sie gerne zurück? Was haben Sie Ihrer Meinung nach mit Ihrem Wirken für den „Lebensraum Bad“ bewirken und verändern können?

Jens Wischmann: Ganz wichtig ist, dass wir keine Dinge im luftleeren Raum entwickelt haben. So gab es zu Beginn meiner Tätigkeit lange Diskussionen im Vorstand, in den Ausschüssen und mit Franz Kook, dem damaligen Vorstandsvorsitzenden von Duravit und VDS-Vorsitzenden. Ich stellte die Frage, was zu tun ist, denn es gab keine ausformulierte Verbandsstrategie, es sollte lediglich etwas

Jens J. Wischmann, Geschäftsführer
 · Wirtschaftsvereinigung Gebäude und Energie e.V. (VdZ), Berlin
 · Vereinigung der Deutschen Sanitärwirtschaft e.V. (VDS), Bonn
 · Gesellschaft zur Förderung der Sanitärwirtschaft mbH, Bonn



Kurzsteckbrief Jens J. Wischmann

- Studium der Rechtswissenschaften, Germanistik und Volkswirtschaft
- Erlangung des Executive MBA an der Kellogg-WHU/Otto Beisheim School of Management, Vallendar
- 1988-1998: Studium und Arbeit als Rechtsanwalt, Bonn
- 1998-2001: Assistent des Vorstandes und der Hauptgeschäftsführung beim ZVSHK, St. Augustin
- 2001 bis heute: Geschäftsführer der VDS und der Gesellschaft zur Förderung der Deutschen Sanitärwirtschaft, Bonn
- Seit September 2023: Geschäftsführer der VdZ, Berlin

mehr PR und Werbung geben, um mehr Badnachfrage zu schaffen. Es war schnell klar, dass es erst einmal darauf ankam, die Bedeutung des Bads hervorzuheben, um dann das Verbraucherinteresse und das Bedürfnis nach einem neuen Bad zu „erwecken“. Das hieß, vorneweg Bedürfnisse zu wecken und im zweiten Schritt

den Bedarf so zu lenken, dass die Kunden nicht irgendwo hin gehen, sondern zu „ihrem“ Fachhandwerker. Leitgedanke für die VDS war und ist, sich für eine professionelle Installation von deutschen Markenprodukten über den Großhandel durch das SHK-Fachhandwerk einzusetzen.



Auch hatte die Branche vorher keine einheitlichen Marktdaten über die Branche, Verbraucherbefragungen gab es zwar, aber es fehlte an Aufbereitung und Vermittlung. Daher wurden schnell die Grundlagen für eine professionelle, integrierte PR-Arbeit gelegt, der „PR-Ausschuss“ zum „Marketing- und PR-Ausschuss“ gemacht,

mit dem ifo Institut München ein Branchendatenbericht erstellt, eine Verbraucherumfrage gestartet und der Tag des Bades, anfänglich als Aktionstag „Neue Bäder erleben“, ins Leben gerufen. Letzterer hat in der Folge ganz stark dabei geholfen, das Thema Bad in den Medien zu platzieren. Denn es ging und geht uns

dabei nicht allein darum, die Ausstellungen des Handels und die Badstudios des Handwerks zu bewerben – das machen wir natürlich auch! – sondern grundsätzlich das Thema Bad in den Fokus zu stellen.

Ein weiteres wichtiges Projekt war die ISH! Die VDS profitierte zwar seit Jahren von der ISH als Trägerverband finanziell, der eigene Beitrag zum Gelingen und zur Belebung der Veranstaltung war aber sehr übersichtlich. Das haben wir fundamental geändert! Mit dem Trendforum „Pop up my Bathroom“ haben wir auf der ISH und im Netz DIE Plattform für Bad-design und Badarchitektur geschaffen. Die neuesten Badtrends und Badthemen haben wir damit auf der ISH herstellerübergreifend prominent und erfolgreich präsentiert, z.B. zum Thema Farbe im Bad, Private Spa oder Nachhaltigkeit.

Zielgruppe waren und sind Experten aus dem Interior Design, Badplaner und Badplanerinnen, Innenarchitekten und Hotelbetreiber. Die Präsentation richtete sich auch an Designmagazine, in denen viele Hersteller damals noch gar nicht vertreten waren bzw. die zum Start der Ausstellung auf der ISH vor bald 15 Jahren noch gar keinen Kontakt zu diesen Medien hatten. Das hat sich seither deutlich geändert. Neben der physischen Form der Ausstellung brachten wir die Online-Plattform „Pop up my Bathroom“ an den Start und platzierten entsprechende Artikel und Beiträge im Netz, mit denen wir den gestalterischen und ästhetischen Aspekt des Bades noch stärker in den Vordergrund rücken konnten. Ich sage es mit einem gewissen Stolz: Diese Beiträge zum Bad haben sehr hohe Zugriffszahlen und führten immer wieder zum Abdruck in nationalen und internationalen Magazinen. Für einen nationa-

len Verband ein beachtlicher Erfolg, der auf die gesamte Branche und die ISH einzahlte.

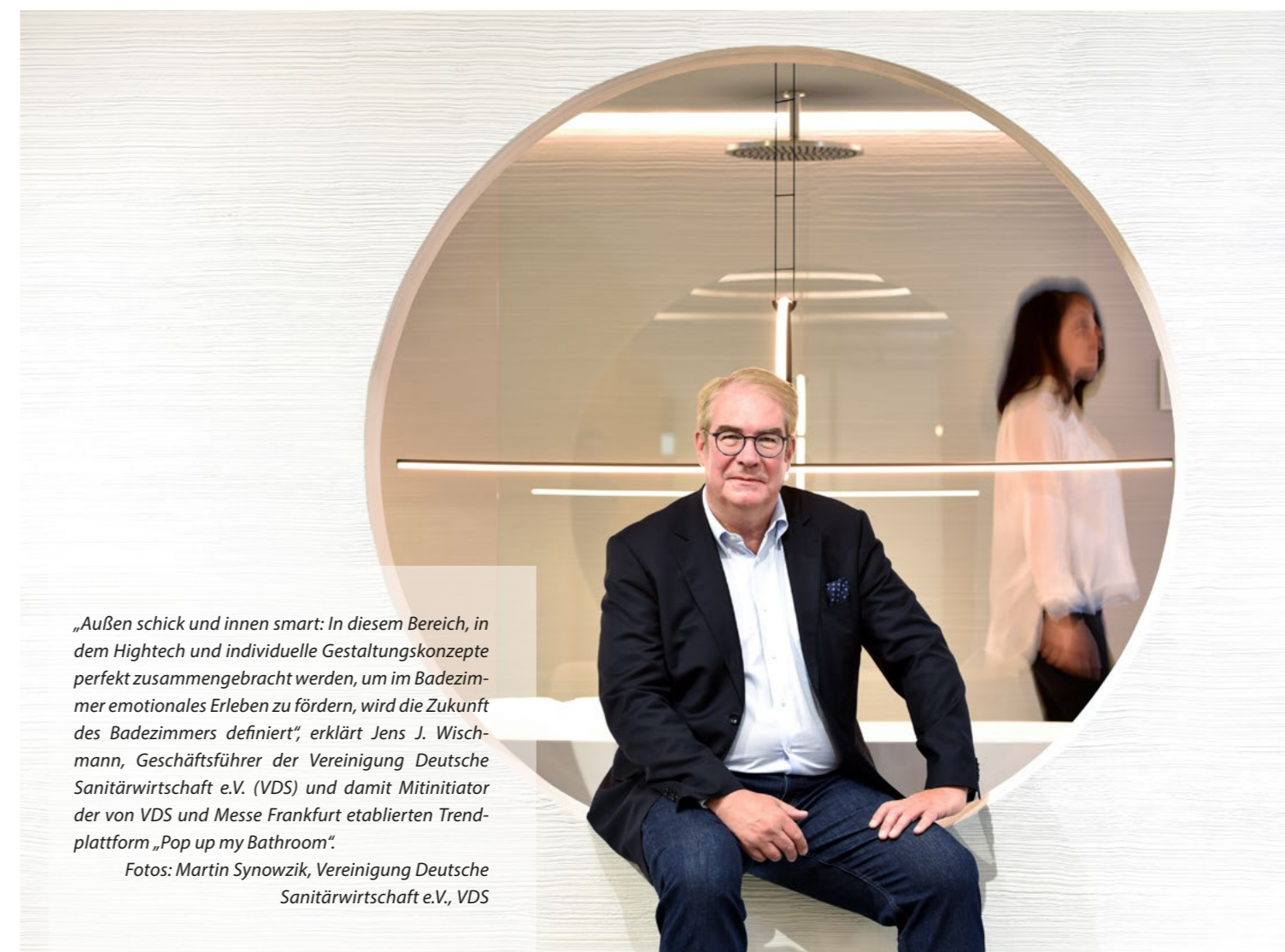
Seit September 2023 sind Sie neben der Verantwortung für die VDS in Bonn Geschäftsführer der Wirtschaftsvereinigung Gebäude und Energie e.V. (VdZ) in Berlin. Wie bringen Sie die neuen Aufgaben unter einen Hut? Hat Ihre „Doppelfunktion“ Vorteile für die Mitglieder beider Vereinigungen, bringt sie möglicherweise Synergien für Ihre Arbeitsschwerpunkte mit sich?

Jens Wischmann: Bei der VdZ in Berlin kann ich, wie bereits bei der VDS in Bonn,

auf eine funktionsfähige Geschäftsstelle mit sehr guten und bewährten Mitarbeitern zurückgreifen. Natürlich kommt mir zur schnelleren Einarbeitung auch der Umstand entgegen, dass der Mitgliederkreis von VdZ und VDS stark deckungsgleich ist. So ist auch der ZVSHK in Mitglied in beiden Interessenverbänden und der gute Kontakt und Austausch mit vielen weiteren Organisationen ist für meine Arbeit sowohl für die VDS als auch für die VdZ wichtig und förderlich, sei es mit dem BDH und dem DGH, mit der Elektroindustrie über den ZVEI oder mit dem VDMA, der in beiden Verbänden Mitglied ist, und seinen jeweiligen Fachgruppen.

Da steckt eine Menge an wichtigen Synergien drin, die ich jetzt auch zugunsten der VdZ nutzen kann. Bei aller Verantwortung gilt es aber, sich nicht zu verzetteln und Schwerpunkte zu setzen.

Ein wesentliches Argument, neben den vorhandenen Synergien die zusätzliche Verantwortung für die VdZ zu übernehmen, war für mich das zentrale Thema ISH. Denn gerade zur Weltleitmesse ist eine Verzahnung der Projekte und eine enge Zusammenarbeit sehr sinnvoll. Ein weiterer wichtiger Ansatzpunkt für mich war die Marktforschung, also dass die Branchendaten mit dem Branchendatenbericht zu den Wirtschaftszahlen nun



„Außen schick und innen smart: In diesem Bereich, in dem Hightech und individuelle Gestaltungskonzepte perfekt zusammengebracht werden, um im Badezimmer emotionales Erleben zu fördern, wird die Zukunft des Badezimmers definiert“, erklärt Jens J. Wischmann, Geschäftsführer der Vereinigung Deutsche Sanitärwirtschaft e.V. (VDS) und damit Mitinitiator der von VDS und Messe Frankfurt etablierten Trendplattform „Pop up my Bathroom“.

Fotos: Martin Synowzik, Vereinigung Deutsche Sanitärwirtschaft e.V., VDS

in einer Hand liegen. Hinzu kommt das Thema Nachhaltigkeit, Umwelt und Ressourcen, das beide Verbände gleichermaßen stark umtreibt. Denn die Ressource Energie ist knapp. Das führte dazu, dass wir jetzt ein GEG mit erheblichen staatlich-dirigistischen Eingriffen haben. Und es ist nicht auszuschließen, dass es in Zukunft auch bei der Ressource Wasser zu solchen staatlichen Eingriffen kommt. Und hier machen und nutzen wir die Erfahrung, um als Gesamtbranche Antworten auf solche Herausforderungen zu finden und Kontakte zu nutzen. Das ist eine sehr wichtige Aufgabe, der eine immer stärkere Bedeutung auch mit Blick auf alle Projekte der VdZ und der VDS zukommt.

Das Thema Digitalisierung ist ein weiteres kommendes Thema, bei dem ich noch nicht genau abschätzen kann, ob und wie es uns vor allem im Heizungsbereich beschäftigen wird. Dementsprechend werden wir uns zum Thema personell verstärken und schauen, was da passiert und welche Anforderungen sich zu diesem Thema stellen. Die Haustechnik ist insgesamt schon weit mehr in den Fokus gerückt als das früher der Fall war. Dazu klopfen immer mehr Leute an, heißt, es gibt hierzu immer mehr Informations- und Lösungsbedarf. Daher gilt es auch bei diesem Thema auf Verbänderebene zusammenzurücken und sich abzustimmen. Es liegt letztendlich auf der Hand: Für Bad, Gebäude und Energie besteht ein hohes Synergiepotenzial. Nutzen wir es!

Entscheidend ist für mich bei allem Tun für unsere Belange bei Gebäude, Energie und Bad stets zu fragen: Was können wir einbringen, was ist bei allen vielfältigen Interessenlagen im Gebäude- und Energiesektor das Besondere, das wir als Alleinstellungsmerkmal einbringen können? Und zu den Leitthemen zu überlegen: Wie können wir rechtfertigen, dass wir da mitmischen wollen?

Herr Wischmann, welche besonderen Herausforderungen sehen Sie für VdZ und VDS, was sind Ihre Arbeitsschwerpunkte in den kommenden Monaten?

Jens Wischmann: Ein Punkt ist sicher, die Brancheninformationen mit den Branchendaten ansprechender aufzubereiten und zuverlässig für die Mitglieder bereitzustellen. Wir werden die stark nachgefragten praxisnahen Fachbroschüren, z. B. zum hydraulischen Abgleich und zur Wärmepumpe, weiter aktualisieren und veröffentlichen. Dazu bearbeiten wir viele Projekte in unserem Projektausschuss, in dem wir stets mit allen Beteiligten konstruktiv besprechen, was wir inhaltlich gemeinsam machen. Diese wichtige Serviceaufgabe nehmen wir weiter wahr und bieten die Serviceinformationen weiterhin kontinuierlich an.

Was wir uns ganz aktuell im Zusammenhang mit dem GEG und vor allem dem BEG und dem damit einhergehenden Förderdschungel ab dem 1.1.2024 – bei der Aktion „Barrierefreies Bad“ habe ich das bereits mitbekommen – fragen: Wer leuchtet diesen Dschungel, damit man

sich darin zurechtfindet? Das können wir sicher nicht alleine, es sind konsistente Förderinformationen gefragt, die sich auf allen Portalen der Branche wiederfinden sollten. Das ist eine ganz wichtige Aufgabe. Da bringe ich die persönliche Erfahrung über die VDS-Verbraucherinformationen mit, denn es geht um die sachgerechte und gut nachvollziehbare Aufbereitung des Förderthemas z. B. in aufgabenstarken Special-Interest-Titeln, in Social Media und vielleicht sogar innerhalb eines Aktionstages wie z. B. einem „Tag der Heizung“. Es geht darum,

unsere Erfahrung und unsere Kanäle, wie das Portal „Intelligent heizen“, zu nutzen und eine vielfältige Ansprache umzusetzen.

Der grundsätzliche Wunsch der gesamten Branche ist eine stärkere Wahrnehmbarkeit in der Öffentlichkeit. Das hat das GEG mehr oder weniger unfreiwillig geschafft. Die Kolleginnen und Kollegen in den Fachverbänden mussten, seit das Thema politisch hochkochte, enorm viele Fragen der Medien beantworten. Das muss auch so sein, wenn man bei solchen Themen mitspielen und stattfinden

möchte. Allein geht das gar nicht, sondern nur, wenn alle Verbände mitmachen, hier konzertiert mit der VDS und der VdZ. Es geht um nicht weniger als einen Wegweiser zur Frage an die Hand zu geben, welche Bedeutung die Haustechnik für das Leben, die Öffentlichkeit, die Politik und Institutionen hat. Wir müssen darauf aufmerksam machen, dass es bei Gebäude, Energie und Bad nicht um Pseudoziele oder Wunschdenken geht, sondern um harte Fakten von Seiten der Wirtschaftsmacht Gebäude- und Haustechnik – mit Sanitär, Heizung, Klima, ei-

nem Teil der Elektrobranche, mit der Weltleitmesse, mit weltweiter Spitzenstellung und mit rund 80 Milliarden Euro Jahresumsatz in Deutschland. Die SHK-Branche ist ein sehr relevanter und zuverlässiger Bestandteil der deutschen Wirtschaft, der allein das Potenzial hat, die Klimaziele der Politik durchzusetzen. Und das ist die Gesamtaufgabe aller Verbände, die in der VdZ und VDS zusammengeschlossen sind.



+++ Meldungen +++ +++ Projekte +++ Kooperationen +++ +++ Termine +++

BUNDESVERDIENSTKREUZ FÜR ZVSHK-PRÄSIDENT MICHAEL HILPERT

Michael Hilpert, Präsident des Zentralverbandes Sanitär Heizung Klima (ZVSHK), wurde am 2. August 2023 mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet. In Vertretung von Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier überreichte der bayrische Staatsminister Joachim Herrmann Michael Hilpert das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland. Die Ehrung erfolgte aufgrund der langjährigen Verdienste von Michael Hilpert für das Gemeinwohl. Michael Hilpert leitet in Nürnberg die Traditionsfirma Felsner, die 2024 ihr 100-jähriges Bestehen feiert. Weitere Informationen: QL40117802



ZVSHK-Präsident Michael Hilpert mit der Urkunde, Bildquelle / Urheber: Tanja Bolte

WASSERSTOFFPROJEKTE ZUR WÄRMEVERSORGUNG VON GEBÄUDEN

Am 14. September 2023 fiel der Startschuss für das innovative Leuchtturmprojekt H2Direkt im bayrischen Hohenwart mit der Inbetriebnahme einer Einspeiseanlage: Mit Beginn der Heizperiode werden von dort aus zehn Kunden über ein umgewidmetes, bestehendes Gasnetz mit 100 Prozent Wasserstoff versorgt.

Aus Sicht des Zentralverbandes Sanitär Heizung Klima (ZVSHK), von Zukunft Gas als Stimme der Gas- und Wasserstoffwirtschaft und des Bundesverbands der Deutschen Heizungsindustrie (BDH) belegt der Projektstart von H2Direkt, dass dieser Weg technisch möglich ist und einen Beitrag zu nachhaltiger und klimaneutraler Wärmeversorgung leisten kann. Mit der Umrüstung eines Bestandsnetzes auf reinen Wasserstoff und die Versorgung daran angeschlossener Haushalte und Gewerbekunden bringt das Verbundprojekt das neue Gas nun im Gebäudesektor in die Anwendung. Gemeinsame Pressemitteilung von ZVSHK, Zukunft Gas und BDH: QL51117813

KOOPERATION MIT BUNDESVERBAND UNTERNEHMERFRAUEN IM HANDWERK

Der ZVSHK kooperiert seit März 2023 mit dem Bundesverband UnternehmerFrauen im Handwerk e.V. Die Nachwuchsinitiative ZEIT ZU STARTEN des Zentralverbands legt bereits seit mehreren Jahren einen Schwerpunkt auf die Ansprache junger Frauen. Für den ZVSHK nahm Birgit Jünger (Marketing ZVSHK), vom 13. bis 14. Oktober 2023 am Bundeskongress in Passau teil. Bericht zur Veranstaltung im Handwerk-Magazin: <https://www.handwerk-magazin.de/ufh-bundeskongress-grosses-engagement-und-erfolgreiche-veranstaltung-300340/>



Passau fest in UnternehmerFrauen-Hand: Etwa 170 Teilnehmerinnen kamen zum UFH-Bundeskongress in Niederbayern. - © BV_UFH

DEUTSCHE MEISTERSCHAFTEN SHK 2023

Der jährlich stattfindende Leistungswettbewerb „Deutsche Meisterschaft im Handwerk“ (ehemals „PLW – Profis leisten was“) in über 130 Gewerken und in bis zu vier aufeinanderfolgenden Stufen (Innungs-, Kammer-, Landes-, Bundesebene) sensibilisiert die Öffentlichkeit für die Bedeutung der Ausbildungsleistungen des Handwerks und fördert begabte Lehrlinge in ihrer beruflichen Entwicklung.

In diesem Jahr richtete der Fachverband SHK Schleswig-Holstein die Deutschen Meisterschaften SHK zur Ermittlung des Bundesmeisters Anlagenmechaniker:in SHK und Klempner:in vom 16. bis 18. November 2023 als Präsenzwettbewerb in Kiel aus. Aus den

Landesverbänden nahmen insgesamt 20 Landessiegerinnen und Landessieger aus den beiden Gewerken zur Teilnahme an den Deutschen Meisterschaften SHK 2023 teil (<https://www.zvshk.de/dmh/>). Die Bundesieger 2023: Luca Jan Amzehnhoff (Nordrhein-Westfalen) machte das Rennen bei den Anlagenmechanikern SHK und Dennis Gramm (Baden-Württemberg) konnte sich bei den Klempnern erfolgreich gegen eine starke Konkurrenz durchsetzen.

Zum Nachschauen: Meisterschafts-Impressionen aus Kiel in den sozialen Netzwerken unter „zentralverband_shk“ (Instagram) und „zvshk“ (Facebook).



Das Sieger-Trio der Deutschen Meisterschaft 2023 im SHK-Handwerk: Luca Jan Amzehnhoff (Mitte) konnte sich über den Titel als Erster Bundessieger freuen. Paul Schuster (rechts) belegte den zweiten Platz. Dritter wurde Jan Weiß. Neben den Anlagenmechanikern haben auch die Klempner in Kiel ihre Besten ermittelt. Als Erster Bundessieger konnte sich Dennis Gramm feiern lassen. Auf die Plätze zwei und drei kamen Moritz Nienstedt beziehungsweise Lutz Terhart. Auch die Behälter- und Apparatebauer sowie die Ofen- und Luftheizungsbauer haben ihre Bundessieger ermittelt. (Foto: © ZVSHK)

ANKÜNDIGUNG 20. DEUTSCHER KLEMPNERTAG – BRANCHENTREFF IN ULM

Am 24./25. Januar 2024 findet der 20. Deutsche Klempnertag im Ulmer Congress Centrum (Maritim Hotel Ulm) statt. Der ZVSHK bietet unter dem Motto „Klempner fürs Klima“ ein interessantes und abwechslungsreiches Fachprogramm mit zahlreichen Informationen, Impulsen und Lösungsvorschlägen für das Tagesgeschäft der Teilnehmer. Die Veranstaltung bietet eine gute Gelegenheit zum Netzwerken und Kontakte knüpfen sowie die Möglichkeit, sich direkt mit Expertinnen und Experten aus der Klempnerzunft auszutauschen.

In der nächsten meisterwerke-Ausgabe erscheint ein ausführlicher Nachbericht mit O-Tönen und Impressionen zum 20. Deutschen Klempnertag.

SHK

ECKRING

ECKRING APP

Die offizielle App für SHK-Betriebe



Schnell. Effektiv. Aktuell.

Mit der Eckring App finden Fachbetriebe der SHK-Organisation umfangreiche Informationen rund um die SHK-Branche.

Die Funktionen der kostenlosen Eckring App für Smartphone oder Tablet im Überblick:

- Aktuelle News
- Bundesweite Hersteller- und Großhändlersuche
- Kalender mit allen wichtigen SHK-Terminen
- Zugriff auf Rundschreiben und Protokolle des ZVSHK für Ehrenamtsträger
- Favoritenverwaltung

VOLLSTÄNDIG ÜBERARBEITET!
JETZT DOWNLOADEN!
MIT NEUEN FUNKTIONEN!



ZENTRALVERBAND
SANITÄR
HEIZUNG KLIMA